

Entwicklungsforum Bangladesh e.V.



উন্নয়ন ফোরাম বাংলাদেশ

Seminarbericht

**Good Governance und nachhaltige Entwicklung
in den Entwicklungsländern
Im Fokus: Bangladesh**

20. Juni 2014: Rudolf Steiner Haus, Hamburg

sowie Veranstaltungen in Bangladesch:

19. Januar 2014: Jahangir Nagar University

9. Januar 2014: Chondrokuna College, Nokla, Sherpur

**Entwicklungsforum Bangladesh e.V.
(Development Forum Bangladesh)**

Rodigallee 276 a, 22043 Hamburg

***Tel.: 040 – 654 91 599, Fax: 040 – 66 85 40 38, infoewf@yahoo.de
www.entwicklungsforum-bangladesh.org***

Inhalt

Veranstaltung in Hamburg	1
Programm.....	2
Zum Thema	2
Begrüßung.....	3
Good Governance und nachhaltige Entwicklung in den Entwicklungsländern.....	3
Berichte aus Bangladesch – Demokratie und Rechtsstaatlichkeit	5
Textilarbeiterinnen unter Trümmern:	6
Podiumsdiskussion	8
Fotos der Veranstaltung in Hamburg.....	9
Referenten & Moderation.....	11
Veranstaltungen in Bangladesch	13
Seminar und Workshop am 9. Januar 2014	13
Seminar und Workshop am 19. Januar 2014	14
Über die Veranstaltungen in Bangladesch.....	15
Zusammenfassung der Vorträge, Arbeitsgruppen und Podiumsdiskussionen.....	15
Fotos der Veranstaltungen in Bangladesch	19
Das Entwicklungsforum Bangladesh e.V.	22
Allgemeine Informationen über Bangladesch	22
Impressum.....	23

Entwicklungsforum Bangladesh e.V.

(Development Forum Bangladesh)

Rodigallee 276 a, 22043 Hamburg

Tel: 040 - 654 91 599 Fax: 040 - 668 54 038

Email: infoewf@yahoo.de

Webseite: www.entwicklungsforum-bangladesh.org

Entwicklungsforum Bangladesh e.V.



উন্নয়ন ফোরাম বাংলাদেশ

Veranstaltung in Hamburg

Good Governance und nachhaltige Entwicklung in den Entwicklungsländern Im Fokus: Bangladesch

Freitag, den 20. Juni 2014

16:30 bis 21Uhr

Rudolf Steiner Haus, Mittelweg 11-12, 20148 Hamburg

Veranstaltung mit Unterstützung von:



Programm

16:30 Kaffee/Tee

17:00 Begrüßung

Prof. Dr. Tatiana Oranskaia, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

Walter Stork, Honorargeneralkonsul der Volksrepublik Bangladesch in Hamburg

17:15 *Good Governance: Ihre Rolle in einer demokratischen Gesellschaft und nachhaltige Entwicklung in den Entwicklungsländern*

Vortrag von Prof. Dr. Joachim Betz, German Institute of Global and Area Studies (GIGA), Hamburg

18:00 *Berichte aus Bangladesch – Demokratie und Rechtsstaatlichkeit*

Shameem Mahmud, M.A., Wissenschaftl. Mitarbeiter am Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg

18:15 Kaffee/Tee

18:45 *Berichte aus Bangladesch – TextilarbeiterInnen unter Trümmern*

Dr. Christa M. Dürr, Transparency International Deutschland e. V., Berlin

19:15 *Podiumsdiskussion: Mehr Good Governance in den Entwicklungsländern am Beispiel Bangladesch – aber wie?*

Leitung: Dr. Anke Butscher, Anke Butscher Consult, Hamburg, mit:

Prof. Dr. Joachim Betz, Prof. Dr. Asit Datta, Dr. Christa M. Dürr und Shameem Mahmud

20:00 Abendimbiss und informelle Diskussion

Zum Thema

Im Rahmen der entwicklungspolitischen Debatte der 1990er Jahre entwickelte sich der Begriff „Good Governance“ als Sammelbegriff für „Best Practises“ im Bereich des Regierungshandelns. Hierzu gehören laut Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen für Asien und der Pazifik (ESCAP) Partizipation, Rechtsstaatlichkeit, Transparenz sowie Reaktionsbereitschaft des politischen Systems und seiner Akteure, Konsensfähigkeit, Gleichheit und Nicht-Diskriminierung, Effektivität und Effizienz sowie Rechenschaftspflicht.

Doch noch heute mangelt es in den Entwicklungsländern an einer guten Regierungsführung, einer stabilen gesellschaftlichen Basis und einer politischen Kultur. Noch immer dienen die politischen Ämter oftmals primär der Selbstbereicherung. Intransparenz, Vetternwirtschaft und Korruption verhindern ein effektives Funktionieren der Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und den nachhaltigen Aufbau des Landes, und noch immer werden Menschenrechte missachtet. Folglich sind die Gesellschaften nach westlicher Weltanschauung in ihren Grundrechten bedroht.

Warum ist es in den Entwicklungsländern auch heute noch derart schwierig, eine gute Regierungsführung zu etablieren? Gemeinsam mit Experten aus Deutschland und Südasien sowie interessierten Hamburgerinnen und Hamburgern sollen die Gründe hierfür erörtert und Lösungsansätze diskutiert werden.

Begrüßung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte die seit vielen Jahren dem Entwicklungsforum Bangladesh e.V. verbundene Dr. Anke Butscher Referenten und Gäste. Dabei entschuldigte sie den angekündigten Referenten Dr. Johannes von Dohnanyi und Diskussteilnehmer Prof. Dr. Asit Datta. Beide Experten mussten bedauerlicherweise kurzfristig absagen. Zudem wies sie darauf hin, dass der Vortrag von Shameem Mahmud auf Englisch gehalten würde und bat die Gäste sich zu melden, sollte es Verständnisschwierigkeiten geben.



Anschließend übergab sie das Wort Ehrengast Walter Stork, Honorargeneralkonsul von Bangladesch in Hamburg. Vor wenigen Tagen von einer Reise nach Dhaka zurückgekommen, berichtet er von einem gesteigerten Selbstbewusstsein der Frauen, einer Verbesserung der Lebenserwartungszeit und besserer Geburtenkontrolle im Vergleich zu den Nachbarländern Indien und Nepal. Besorgniserregend sei jedoch die Tatsache, dass die relativ kleine Mittelschicht ihre Kinder unter großen Opfern in den USA oder in Europa studieren ließen, da das Niveau der Universitäten in Bangladesch im internationalen Vergleich immer noch zu niedrig sei. Auch kam er auf die Folgen des Einsturzes eines Gebäudes im Jahr 2013 zu sprechen, bei dem über 1.100 Textilarbeiterinnen ihr Leben ließen. So habe das Ereignis westliche Textilketten zum Nachdenken gebracht. Immerhin habe man die Anzahl der Inspektoren bzw. ihrer

Besuche erhöht, bei denen die Brandschutzmaßnahmen und Fluchtwege kontrolliert werden. Doch nach wie vor bietet die Textilarbeit den Frauen nur den Aufstieg von absoluter in relative Armut. Die Oberschicht bzw. die Unternehmer in Bangladesch scheren sich nicht um die unzumutbaren Arbeitsbedingungen. Die Bedingungen für die Gründung von Gewerkschaften sind nicht günstig. Von daher seien die westlichen Textilketten gefragt, ihre Produkte gegen einen geringfügigen Aufpreis mit einem Label à la „Ich zahle Lohn, der zum Leben reicht“ auszustatten. Dabei müssten Verträge abgeschlossen werden, die den Textilarbeiterinnen sichern, von der Preiserhöhung zu profitieren.

Anschließend begrüßte Prof. Dr. Oranskaia von der Universität Hamburg das Auditorium und lobte die Veranstalter für die akademische Ausrichtung der Themenwahl. Den Teilnehmern und Teilnehmerinnen wünschte sie einen angeregten Austausch über die Kriterien für eine gute Regierungsführung in Entwicklungsländern.



Good Governance und nachhaltige Entwicklung in den Entwicklungsländern

Vortrag von Prof. Dr. Joachim Betz, German Institute of Global and Area Studies (GIGA), Hamburg

Der Vortrag von Prof. Dr. Betz warf die Frage auf, ob Demokratie und Good Governance notwendig sind für die Verbesserung der Lage bzw. inwiefern dies empirisch festzustellen ist. Glaubt man manchen Medien und Machthabern, dann sind alle Staaten der Welt Demokratien oder zumindest auf dem Weg dahin. Tatsächlich gibt es kaum ein Land, in dem nicht ab und an Wahlen stattfinden. Aber sind Wahlen ein hinreichendes Indiz dafür, dass es sich bei einem Staat um eine Demokratie handelt? Was ist überhaupt mit „Demokratie“ gemeint? Und ist Demokratie per se etwas Wünschenswertes? Wenn ja: Unter welchen Bedingungen entstehen Demokratien? Was sind die Voraussetzungen für ihre Funktionsfähigkeit und Stabilität? Welche Rolle kommt den Bürgern hierbei zu? Es gibt sehr unterschiedliche Typen von Demokratien:



Wie wirken sich diese Unterschiede auf ihre Leistungsfähigkeit aus? Und stimmt es, dass Demokratien im Allgemeinen friedfertig sind? Wenn ja, können demokratische Institutionen und demokratische politische Kulturen in alle Länder ohne Weiteres exportiert werden?

Zunächst wurde festgehalten, dass Demokratie Entwicklung wegen Umlenkung von Ressourcen in den Konsum und Freiräumen für Gewerkschaften und Verbände mit dem Ziel der Umverteilung durchaus hindern kann. Andererseits kann Demokratie aber auch Entwicklung fördern. Wirtschaftliche Entwicklung benötigt den Rechtsstaat. Zudem werden Gesellschaften komplexer und die Wirtschaft kann nicht mehr per Kommando funktionieren. Demokratie kann auch dazu dienen, Vermögenskonzentration zu bremsen.

Empirische Forschungen zeigen, dass arme und reiche Diktaturen stabil sind. Während autoritäre Regime mehr Geld für Herrschaftssicherung ausgeben, investieren Demokratien mehr für Sozialtransfers. Bei Reformen schneiden sowohl stabile autoritäre wie demokratische Regime gut ab. Die Reformbilanz von Staaten in doppelter Transition fallen eher schlecht aus.

Folglich stellt sich die Frage, ob gute Politik nur bei Demokratie und leistungsfähigen Institutionen festzustellen ist. In der Tat sind autoritäre Regime gekennzeichnet von ethnischer Fraktionierung, mangelndem gesellschaftlichen Vertrauen, Ungleichheit und einer schwachen Mittelschicht, die Folgen der kolonialen Vergangenheit, extraktive Gesellschaften und Korruption gekennzeichnet. Ihre Wirtschaftsleistung wird eher von der politischen Stabilität und Governance beeinflusst, aber sie brauchen auch populären Halt. Neue Demokratien sind jedoch noch eher leistungsschwach. Was bedeutet das im Fall Bangladesch?

Seit seiner Gründung 1971 zählt Bangladesch, das frühere Ostpakistan, zu den ärmsten Staaten der Welt. Die nach dem Unabhängigkeitskrieg und der indischen Intervention Ende 1971 gegründete erste Demokratie endete mit dem Militärputsch 1975 und der Ermordung von Staatsgründer und Präsident Mujibur Rahman. Die nachfolgenden Militärregime unter General Zia ur Rahman, der 1982 bei einem Putsch getötet wurde, und General Ershad begannen eine Politik der wirtschaftlichen Liberalisierung. Die Studentenunruhen vom Winter 1990 und die Wahlen 1991 brachten eine Rückkehr zur Demokratie. Eine Reihe von Wahlen und Regierungswechseln haben in den neunziger Jahren die junge Demokratie in Bangladesch weiter gefestigt.

Bangladesch nimmt in zweierlei Hinsicht eine bemerkenswerte Stellung in Asien ein. Erstens ist es gegenwärtig das einzige Land, in dem westlich demokratische Institutionen und Islam miteinander verbunden sind. Zweitens ist Bangladesch im Hinblick auf seine Religions- und Sprachzugehörigkeit eines der homogensten Länder in Asien.

Trotz regelmäßiger Wahlen und Regierungswechsel ist der politische Prozess in Bangladesch jedoch durch eine starke Polarisierung zwischen den Parteien sowie durch ein hohes Maß an politischer Gewalt gekennzeichnet. Eine umfassende wirtschaftliche Entwicklung ist bislang noch nicht in Gang gekommen. In dem am dichtesten besiedelten Flächenstaat werden zudem Entwicklungserfolge immer wieder durch Naturkatastrophen wie die Überschwemmungen von 1998 zunichte gemacht.

Von einem leistungsfähigen Verwaltungssystem kann angesichts weit verbreiteter Entwicklungsprobleme, Korruption und Patronage nicht gesprochen werden. Zahlreiche Verwaltungsreformen haben zwar den staatlichen Apparat aufgebläht, aber wenig zu seiner Leistungsfähigkeit beigetragen.

Berichte aus Bangladesch – Demokratie und Rechtsstaatlichkeit

Vortrag von Shameem Mahmud, M. A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg



In seinem Vortrag "Bangladesh Development Paradox. Does government matter to growth?" ging Shameem Mahmud der Frage nach, ob Regierungen grundsätzlich das Wachstum beeinflussen bzw. steuern können. Dabei gliederte er den Bericht in vier Teile auf und kam zunächst auf die Ausgangsbedingungen zu sprechen, stellte dann die bewegende junge Geschichte, bevor er den Weg vom hoffnungslosen Fall zum Erfolgsmodell sowie die Stärken und Schwächen eines nachhaltigen Wachstums schilderte.

Zur Ausgangssituation als hoffnungslosester Fall in Südasien: Im Jahr 1972 lag das Durchschnittseinkommen in Bangladesch bei nur 70 \$, das zweitniedrigste weltweit nach Ruanda. Somit lebten 80 % der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Es kam zu großen Verlusten in der Lebensmittelproduktion. Die Reisproduktion lag bei 11 Mio Tonnen. Außerhalb des Landwirtschaftssektors gab es

nur sehr wenige Arbeitsmöglichkeiten. Rund 80 % der Bevölkerung konnten weder lesen noch schreiben. Das Bevölkerungswachstum lag bei über 3 %.

Im Jahr 1974 suchte Bangladesch eine Hungerkatastrophe heim. Über 1 Millionen Menschen verloren ihr Leben.

Als Gründe für die Hungerkatastrophe führt der Referent die schwache Wirtschaft und Infrastruktur, die durch den Freiheitskrieg 1971 am Boden lagen, an, ebenso wie die häufigen Naturkatastrophen in Form von Überflutungen, eine äußerst geringe Ernte in 1973 und 1974, die eine Lebensmittelkrise und Preisinflation nach sich zieht..

Was auch immer die Gründe für die Hungersnot gewesen sind, es war nicht der Mangel an Lebensmitteln, wie er anhand eines Zitates von Amartya Sen, indischer Wissenschaftler und Philosoph mit den Forschungsschwerpunkten „Problematik der Armut“ und „Wirtschaftsökonomie“, aus "Poverty and Famines 1981" deutlich macht: "The food availability approach offers very little in the way of the Bangladesh famine of 1974. The total output, as well as availability figures for Bangladesh as a whole, points precisely in the opposite direction... Whatever the Bangladesh famine of 1974 might have been, it wasn't a FAD (food availability decline, i.r. lack of food) famine." Diese Auffassung unterstützte Mahmud anhand einer Grafik, die die Reisproduktion zwischen 1961 und 2006 widerspiegelt. So wurden 1973 laut Grafik 10,459 Mio Tonnen Reis produziert, davon wurden 0,126 Tonnen exportiert. Im Jahr 1974 wurden sogar 11,778 Mio Tonnen Reis produziert und davon nur 0,139 Tonnen ins Ausland verkaufte.

Warum kam es dennoch zu einer Hungerkatastrophe mit rund einer Million Toten? Verantwortlich hierfür sind ein schwaches Management in Sachen Lebensmittelverteilung.

Im Folgenden skizzierte der Medienexperte die bewegte Geschichte seines Heimatlandes. So gab es demokratische Bewegungen und Kriege, aber die Führer bevorzugten 1975 das Ein-Parteien-System. Die militärischen Führer wurden von Massenbewegungen des Amtes enthoben. Ende 1990 und 1991 wurde ein demokratisch gewähltes Parlament etabliert. Von 1991 bis 2008 durften die Bevölkerung alle 5 Jahre wählen. Die dennoch anhaltenden politische Rivalität und Instabilität erlebte seinen Höhepunkt 2013 am Morgen der Parlamentswahlen. Anfang 2014 gewann die Awami League-Regierung die Wahlen, die fast von allen Oppositionsparteien boykottiert wurde. Von 2001 bis 2005 trug Bangladesch den Titel des Korruptionsweltmeisters, was anhand einer Grafik verdeutlicht wurde.

Entgegen aller Erwartungen kann das Land am Golf von Bengalen jedoch außergewöhnliche Fortschritte verbuchen, wie der Kommunikationswissenschaftler anhand eines Tableaus dem Publikum deutlich machte.

So gibt es in den Bereichen Bildung und Schule, Geburtensterblichkeit, Lebenserwartungsrate, Kindersterblichkeitsrate von 1972 bzw. 1980 bis 1990 und die Jahre 2004 bzw. 2006 laut World Development Indicators der Weltbank äußerst positive Entwicklungen vorzuzeigen.

Zudem hat sich das Einkommen in Bangladesch 2014 auf 1190 \$ erhöht. Die Rate der Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, konnte auf 31,5 % gesenkt werden. Mit der heutigen Reisproduktion kann man den Eigenbedarf decken. Zudem gibt es auch außerhalb der Landwirtschaft, z. B. in der Textilwirtschaft, zahlreiche Arbeitsplätze, wenn auch zu nach westlichem Standard optimalen Bedingungen. Während das Bevölkerungswachstum auf 1,3 % reduziert werden konnte, ist die Lebenserwartungszeit auf 70 Jahre im Durchschnitt gestiegen. Was hat zu dem Wachstum geführt? Gründe hierfür sind vor allem das Wachstum im privaten Sektor, ausländische Investoren und die Rolle der NGOs bei der sozialen Entwicklung.

Abschließend fasste Mahmud die Stärken und Schwächen der Regierung Bangladeschs zusammen. Positiv bewertete er den Aufbau eines dynamischen Privatsektors durch makroökonomische Regeln. Ebenso positiv wirken sich die erhöhten Ausgaben für den Bildungs- und Sozialsektor aus. Ihre Grenzen erkennend hat die Regierung die Zusammenarbeit mit NGOs gesucht, um soziale Dienste besser anbieten zu können. Auch im Katastrophenschutz habe man große Fortschritte erzielt. Zudem hat der Staat die Migration von bangladeschischen Arbeitskräften ermutigt.

Als Schwächen wurden festgehalten die auf Konfrontation ausgerichtete Politik. Beklagenswert nach wie vor ist das nicht transparente Finanzierungswesen, z. B. der Verteidigungsausgaben. Erschwerend hinzu kommen Probleme in der Steueraufsicht - auch hier ein Mangel an Service und Transparenz sowie vorhandene Korruption und mangelnde finanzielle Rechenschaftspflicht. Das Rechtswesen beklagt ebenfalls Korruption und die demokratischen Institutionen sowie die Kontrollbehörden sind noch schwach.

Textilarbeiterinnen unter Trümmern: Good Governance-Defizite und Korruption in Bangladesch

Vortrag von Dr. Christa M. Dürr, Transparency Deutschland e.V., Berlin



Die Grundlage der Ausführungen des Berichts von Dr. Christa M. Dürr bildeten die Ergebnisse des National Integrity System (NIS) Reports. Das National Integrity System (NIS) besteht aus 13 zentralen Säulen. Dabei besteht jede Säule aus drei Teilen, z. B. Kapazität = Ressourcen, Unabhängigkeit und Governance = Transparenz, Rechenschaftspflicht und Integrität).

Um die Diskrepanz zwischen Deutschland und Bangladesch zu verdeutlichen, führte die Referentin die Ergebnisse beider Länder auf. Dabei schneidet Deutschland erwartungsgemäß gut ab. Von 100 Punkten erreichte Deutschland in Sachen Bundesrechnungshof 94, Judikative 88, Wahlleitung 85, Medien 84, Zivilgesellschaft 73, Legislative 81, Wirtschaft 72, Strafverfolgung 79, Öffentliche Verwaltung 71, Exekutive 75 und Politische Parteien 70 (<http://media.transparency.org.nis/cogs/index.html?Country=de>)

Derweil haben die Untersuchungen ergeben, dass Bangladesch über ein sehr schwaches NIS-System verfügt. Es herrscht eine Kultur der Non-Compliance. Das Parlament leidet unter Dysfunktionalität. Erschwerend ist auch die dominierende Machtstellung der Exekutive sowie die fehlende Transparenz und Rechenschaftsbericht bei Polizei und Judikative.

Hierzu einige Kennzahlen: Beim CPI (Consumer Price Index) 2013 belegt Bangladesch Rang 136 von 177. In Südasien ist nur Afghanistan noch schlechter platziert. Die Alphabetisierungsrate liegt bei 55,9 % und in Sachen Pressefreiheit rangiert Bangladesch auf Platz 129 von 179.

Basierend auf diesen Zahlen schaffte die Referentin den Übergang zu der eigentlichen Fragestellung: Wie konnte es zu dem schrecklichen Unglück von Rana Plaza kommen und welche Maßnahmen wurden ergriffen, um zukünftig derartige Tragödien zu vermeiden?

Zunächst zu den positiven Meldungen: Nach dem schrecklichen Unglück von Rana Plaza haben über 100 internationale Textilunternehmen einen „Accord on Fire and Building Safety“ unterzeichnet und stehen in Verbindung mit Gewerkschaften und Arbeitnehmerverbänden. Zudem gibt es ein Amerikanisches Alternativ-Abkommen.

Wie aber konnte es erst soweit kommen? Wo liegen die Ursachen? Eine Studie der Textilindustrie in Bangladesch, die die Rolle und das Zusammenspiel aller Stakeholder in der Bekleidungsindustrie analysiert, kommt zu einem traurigen Ergebnis: in allen Bereichen kommt es zu Missachtung von Good-Governance-Regeln. Zur Situation der Textilindustrie: Im Jahr 1980 gab es lediglich 50 Textilfabriken, heute sind es mindestens 5400 Fertigungsstätten. Mit mindestens 4 Millionen Beschäftigten ist der Textilsektor der größte Arbeitgeber und somit das wirtschaftliche Rückgrat von Bangladesch. Insgesamt stammen 80 % aller Exporte aus der Bekleidungsindustrie, 12 % der EU-Bekleidungsimporte kommen aus Bangladesch, das nach China das wichtigste Textilherstellungsland ist. Die in der Textilindustrie Beschäftigten sind zu 85 % weiblich.

Der Rechtsrahmen für den Textilsektor wurde durch erste Arbeitsgesetze geschaffen, die die Briten 1881 einführten. Im Jahr 2006 erließ die Regierung von Bangladesch den Bangladesh Labor Act. Im Jahr 2013 wurden die Arbeitnehmerrechte verbessert, aber die Organisationsfreiheit ist nach wie vor nicht garantiert.

Von den Fabrikeigentümern sind heute 60 % Parlamentarier; im Jahr 1990 waren es nur 10 %. Dies führt zur Ablehnung von Empfehlungen, die Eigentümer-Interessen betreffen.

Die Textilindustrie leidet vor allem auch an den Unregelmäßigkeiten der Eigentümer. Diese verstoßen in hohem Maße gegen die Bauordnung und Sicherheits- und Brandschutzvorschriften, Hinzu kommt die Nichteinhaltung von Arbeits- und Überstundenzeiten sowie die Einstufung von Kindern als juvenile Arbeitskräfte von werkseigenen Ärzten.

Die Stakeholder unterliegen diversen Kontrollinstitutionen. Allein 17 verschiedene Regierungsstellen in 11 verschiedenen Ministerien sind für den Textilsektor zuständig. Trotzdem ist ein Mangel an Inspektoren zu beklagen. In Dhaka fallen 22 Inspektoren auf 17.000 Fertigungsstätten.

Für die Einkäufer gibt es keine internationalen Standards/Supply Chain Management im geltenden Bangladesch-Recht.

Die Einkäufer der Stakeholder unterliegen einem starken Orderdruck. Große Mengen müssen kurzfristig lieferbar sein, was zur Fertigung in „non compliant“ Fabriken führt im Einverständnis mit dem Eigentümer, dem Auditor, der bestochen wird, und dem Einkäufer.

Als Good Governance-Defizite benannte Dürr das Fehlen einer übergeordneten Institution, unzureichende Überwachungskapazitäten sowie die Durchsetzung der Gesetze. Beklagenswert auch die unzureichende Arbeitsgesetzgebung und die niedrigen Löhne.

Die Folgen der Good-Governance-Defizite sind Brandunglücke und Gebäudeeinstürze, Verstöße gegen Gesetze und Menschenrechte. Erschwerend hinzu kommen eine Vertrauenskrise zwischen Fabrikbesitzern und Arbeitern, das Fehlen einer effektiven Gewerkschaftsbewegung und der Machtmissbrauch durch Beziehungen und Korruption.

Die Folgen dieser

Zur Verbesserung der Situation werden 25 Empfehlungen ausgesprochen, darunter die Umsetzung der ILO-Konventionen 87, 98, die Einrichtung einer Koordinationsstelle für die Textilindustrie im Ministerium, eine verbindliche Verpflichtung der Einkäufer auf internationale Standards sowie einen einheitlichen Code of Conduct für den Textilsektor und last but not least 1 bis 1,5 % pro exportiertes Kleidungsstück in einen Wohlfahrtsfonds.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass laut Follow-up Report ein Jahr nach dem Rana Plaza Unglück von 102 Maßnahmen diverser Stakeholder 31 % erfüllt wurden, 60 % Fortschritte erzielt und 9 % nicht begonnen haben. Es bleibt folglich noch viel zu verbessern.

Podiumsdiskussion

Mehr Good Governance in den Entwicklungsländern am Beispiel Bangladesch – aber wie?

Leitung: *Dr. Anke Butscher, Anke Butscher Consult, Hamburg, mit: Prof. Dr. Joachim Betz, Prof. Dr. Asit Datta, Dr. Christa M. Dürr und Shameem Mahmud*

In der anschließenden Podiumsdiskussion fasste die Moderatorin, Frau Dr. Anke Butscher, noch einmal die wesentlichen Thesen der Referate zusammen. Anschließend entwickelte sich eine rege Diskussion, an der erfreulicherweise auch viel junge Leute, d. h. Schüler aus der Oberstufe einer Hamburger Schule, teilnahmen. Beim abschließenden Abendessen mit bengalischen Spezialitäten gab es die Möglichkeit, das eine oder andere Argument für mehr Good Governance im informellen Rahmen zu vertiefen.



Fotos der Veranstaltung in Hamburg





Referenten & Moderation

Prof. Dr. Joachim Betz, GIGA Institut für Asien Studien, Hamburg



Prof. Dr. Betz studierte von 1966 bis 1973 an den Universitäten Erlangen, Tübingen und Montpellier. Sein beruflicher Werdegang führte über Reutlingen an das Institut für Politische Wissenschaft der Universität Tübingen. Seit 1981 ist Prof. Dr. Betz wissenschaftlicher Mitarbeiter am German Institut for Global and Area Studies (Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien). Seit 2007 ist er zuständig für die Bereiche Südasiens, Entwicklungsfinanzierung, Verschuldung, Rohstoffe und Nord-Süd-Verhandlungen. Seine Forschungsschwerpunkte sind Parteien in Indien, Globalisierung und Entwicklungsländer, Sicherheit in Südasiens und Good Governance.

Dr. Anke Butscher, Anke Butscher Consult, Hamburg



Anke Butscher, geb. am 28. Juni 1967 in München, absolvierte ihr Studium der Evangelischen Theologie in Nürnberg/Erlangen, Santiago de Chile und Hamburg. Von 2000 bis 2004 war sie Geschäftsführerin von EINE WELT NETZWERK e.V. Hamburg. Zudem war die Mutter eines Kindes als Lehrbeauftragte an der Ev. Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie, Hamburg und an der Hochschule für angewandte Wissenschaften tätig. Mit ihrer Firma Anke Butscher Consult unterstützt die promovierte Politik- und Wirtschaftswissenschaftlerin Unternehmen bei der Entwicklung von Risikostrategien und deren Implementierung in die unternehmerischen Prozesse. Sie schult im Erkennen und in der Prävention von Korruption. Sie entwickelt CSR-Strategien für Unternehmen und Verbände und begleitet die Umsetzung der Strategie in konkrete Maßnahmen. Dr. Anke Butscher erstellt fundierte Länder- und Geschäftsfeldanalysen zu Zielmärkten in Ländern Lateinamerikas und begleitet Unternehmen beim Markteinstieg vor Ort. Sie übernimmt die professionelle Moderation von Konzept, Planung und Strategie.

Prof. em. Dr. phil. Habil Asit Datta, Leibniz Universität Hannover



Prof. Dr. Asit Datta wurde 1937 in Midnapore (Westbengalen/Indien) geboren und absolvierte an der Calcutta University einen Bachelor in Naturwissenschaften sowie in Philologie (Anglistik, bengalische Sprache und Literatur). Im Jahr 1961 kam Asit Datta nach Deutschland, wo er an der Universität München Germanistik, Anglistik und Soziologie studierte und 1971 in Germanistik promovierte. Von 1971 bis 2002 war er als Dozent für politische Bildung am IAS Sonnenberg tätig, von 1974 bis 2002 an der Leibniz Universität Hannover, wo er 1985 in Erziehungs-wissenschaften habilitierte und als Professor tätig war. Der emeritierte Professor ist Mitgründer der Einrichtung "AG Interpäd" (Interkulturelle Pädagogik), die er von 1985 bis zur Emeritierung 2002 als Geschäftsführender Leiter betreute. Seitdem ist er Vorsitzender h.c. der AG Interpäd. Zudem ist Prof. Dr. Asit Datta u.a. Mitgründer von Germanwatch. Zu seinen zahlreichen Veröffentlichungen gehört u.a. "Welt-handel und Welthunger" (München 1994, dtv).

Dr. Christa M. Dürr, Transparency International Deutschland e.V., Berlin



Nach dem Studium der Ökotropologie und Promotion in Gießen arbeitete Christa M. Dürr zunächst bei der deutschen staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (GTZ) in Thailand sowie als Fachjournalistin im Ernährungsbereich. Im Jahr 1992 absolvierte die Ökotropologin eine Zusatzausbildung zur PR-Beraterin/Social Marketing. In Zusammenarbeit mit Ogilvy & Mathet, India Programme wirkte Christa M. Dürr mit an der Konzeption und Gestaltung der Kinderarbeitskampagne „CACL“. Von 1993 bis 1997 war sie als Fundraiserin bei Terres des Hommes, Deutschland, anschließend als selbstständige PR-Beraterin tätig. Seit 2010 ist die Mutter zweier Kinder ehrenamtlich engagiert bei Transparency International Deutschland e.V. Ihre Schwerpunkte sind Corporate Social Responsibility, Korruption und Menschenrechte.

Shameem Mahmud, M.A., Universität Hamburg/University of Dhaka, Bangladesch



Shameem Mahmud schloss 2000 sein Studium der Journalistik an der University of Dhaka ab an der Universität. Nebenbei berichtete er für die bengalische Tageszeitung Sangbad als Korrespondent der Universität. Von 2001 bis 2008 war er für den Daily Star, eine englischsprachige Tageszeitung in Bangladesch, tätig. Darüber hinaus unterrichtete er von 2005 bis 2008 am Department of Mass Communication and Journalism der University of Dhaka. 2008 nahm Shameem Mahmud an einem Erasmus Mundus Masters Programme teil, das ihn von der Aarhus University (Dänemark) über die University of Amsterdam (Niederlande) an die Universität Hamburg brachte. Hier absolvierte er seinen Magister in "Journalism, Media und Globalisation) und unterrichtet seit 2010 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaften und am Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg. Sein aktuelles Forschungsthema ist die „Öffentliche Diskussionen über den Klimawandel“ beim Exzellenzcluster „Integrated Climate System Analysis and prediction“ (CliSAP). Shameem Mahmud ist Mitglied verschiedener journalistischer Vereinigungen, u.a. bei der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPuK).

Prof. Dr. Tatiana Oranskaia, Universität Hamburg



Prof. Dr. Tatiana Oranskaia studierte Indologie an der Universität Leningrad (heute St. Petersburg), wo sie von 1973 bis 1988 als Lektorin, Dozentin und Leiterin der Abteilung für indische Philologie der Fakultät Orientalistik tätig war. Im Jahre 1988 absolvierte sie im Zentralinstitut für Hindi in Delhi ein 10-monatiges Studium und schloss mit einem Diplom ab. Im Wintersemester 1995/96 hatte sie im Institut für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets der Universität Hamburg eine Gastprofessur inne und wurde 1998 auf den Lehrstuhl für Neuzeitliches Indien der Universität Hamburg berufen. Seit 1999 ist sie stellvertretende Leiterin der Abteilung. Um einer breiteren Öffentlichkeit Kenntnisse über Indien und andere Staaten Südasiens zu vermitteln, initiierte sie 2002 den ersten Südasien-Tag an der Universität Hamburg. Diese in Deutschland einzigartige Veranstaltung, bei der sich Regierungsvertreter, Wissenschaftler, Journalisten und Repräsentanten bilateraler Vereine treffen, um über südasienspezifische Themen zu diskutieren, findet alljährlich im November im Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg statt.

Veranstaltungen in Bangladesch

Good Governance und nachhaltige Entwicklung Seminar und Workshop am 9. Januar 2014

Mati Bangladesh und Entwicklungsforum Bangladesh e.V.

Ort: Chondrokuna College, Nokla, Sherpur

Programm

11:00 Begrüßung

11:10 Kurzvorstellung des Entwicklungsforum Bangladesh e.V.

11:30 Vortrag: Good Governance und nachhaltige Entwicklung

12:00 Podiumsdiskussion

12:15 Die Verfassung von Bangladesch und Good Governance

12:45 Arbeitsgruppen

Gruppe I

- Was ist Entwicklung?
- Welche Entwicklung wollen Sie?
- Wie können Sie diese Entwicklung erreichen?
- Wie kann die Regierung Ihre Initiative unterstützen?

Gruppe II

- Kennen Sie bewusstseinsbildende Aktivitäten? Wenn ja, welche?
- Sollen die Menschen noch mehr Bewusstsein entwickeln? Wenn ja, in welchen Bereichen?
- Welche Schritte sollen nach der Bewusstseinsbildung eingeleitet werden?

14:15 Mittagessen

14:45 Podiumsdiskussion

15:30 Ende der Veranstaltung

Good Governance und nachhaltige Entwicklung Seminar und Workshop am 19. Januar 2014

Jahangir Nagar University und Entwicklungsforum Bangladesh e.V

Ort: Konferenzraum, Fakultät für Politische Wissenschaft, Jahangir Nagar University

Programm

9:30 Einlass

10:00 Eröffnung der Veranstaltung

Prof. Dr. Md. Anuar Hossain, Präsident, Universität Jahangir Nagar

Begrüßung:

Prof. Dr. Amir Hossain, Dekan, Sozialwissenschaft

Adel Kazi, Vorsitzender, Entwicklungsforum Bangladesh e.V.

Dr. K.M.Mohiuddin, Chairman, Fakultät für Politische Wissenschaft, Universität Jahangir Nagar

10:45 Tee

11:15 Einleitende Vorträge

Good Governance und Politik

Prof. Dr. Al masud Hasanuzzaman

Good Governance und Wirtschaft

Prof. Anu Muhammed

Good Governance und Rechtsstaatlichkeit

Dr. Md. Shahabuddin

Good Governance und Moral

A S M Anuwar Lonthay Bhuyan

Bildung der Arbeitsgruppen

12:15 Tee

12:30 Arbeitsgruppen

13:30 Mittagessen

14:30 Berichte aus den Arbeitsgruppen

17:00 Ende der Veranstaltung

Moderation: Prof. Dr. Nasim Akther Hossain

Über die Veranstaltungen in Bangladesch

Am 19. Januar 2014 fand die Veranstaltung „Good Governance und Entwicklung: Fokus Bangladesch“ in Kooperation mit der Jahangir Nagar University statt. Schwerpunkte der Veranstaltung waren Vorträge, Workshops und Podiumsdiskussionen.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Herr Dr. A.K.M. Mohiuddin die Referenten, Gäste und Studenten und übergab dann das Wort dem Ehrengast Prof. Dr. Anwar Hossain, Präsident der Universität Jahangir Nagar.

Prof. Anwar Hossain begrüßte das Publikum, dankte der Fakultät für Politologie für die Organisation der Veranstaltung. Er lobte diese Fakultät und hob hervor, dass diese Fakultät nicht nur Bildung und Wissenschaft anbietet sondern auch Wissen schafft. Das Thema Good Governance sei im Kontext Bangladesch ein wichtiges Thema. Seit 42 Jahren sei Bangladesch unabhängig, Bangladesch habe viel erreicht, aber in Sachen Good Governance müsse Bangladesch noch einiges nachholen.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünschte er einen erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung und dankte dem Entwicklungsforum Bangladesh e.V. für die Initiative und Kooperation mit der Universität Jahangir Nagar.

Anschließend begrüßte Herr Andreas Kazi, Vorsitzender des Entwicklungsforum Bangladesh e.V. die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und wünschte ihnen einen angeregten Austausch über die Kriterien für eine gute Regierungsführung und deren Einhaltung in Bangladesch.

Nach der Begrüßungsrede wurde mehrere Vorträge über das Thema „Good Governance und nachhaltige Entwicklung gehalten. Anschließend wurde diese Thematik in den Arbeitsgruppen unter verschiedenen Aspekten diskutiert und versucht, Lösungsansätze zu erarbeiten.

Ferner hat auch eine Veranstaltung im Chandaguna College stattgefunden. Zur Vereinfachung sind die Inhalte der beiden Veranstaltungen wie folgt zusammengefasst.

Zusammenfassung der Vorträge, Arbeitsgruppen und Podiumsdiskussionen

1. Geschichtliche Entwicklung

Nach der Unabhängigkeit hatte Bangladesch eine parlamentarische Demokratie. 1973 gewann die Awami-Liga die absolute Mehrheit. 1974 traten landesweit Hungersnöte auf. Es wurde 1975 ein Ein-Parteien-Regime „BAKSAL“ eingerichtet. Am 15. August 1975 wurden Staatspräsident Mujibur Rahman und seine Familie bei einem Militärputsch ermordet. Ende 1975 kam durch diesen Putsch eine Militärregierung an der Macht. Die Generäle haben dann bis 1990 das Land regiert. Nach dem Volksaufstand 1990 ist Bangladesch wieder zur parlamentarischen Demokratie zurückgekehrt. Bis heute hat Bangladesch eine parlamentarische Demokratie.

Es wurde kritisiert, dass bei der Einführung der parlamentarischen Demokratie eher die westlichen Modelle ohne Rücksicht auf die traditionellen Werte übernommen wurden. Dies erschwert heute noch die Ausübung der Parlamentarischen Demokratie. Es bleibt eine Kluft zwischen der Ausübung der Parlamentarischen Demokratie und dem kulturell geprägten menschlichen Handeln.

2. Good Governance nach nationalen Aspekten

Good Governance wird als „Establishment of Human Welfare“, das heißt das Wohlergehen des Volkes angesehen. Zunächst wurden die wichtigsten Eigenschaften bzw. Kriterien der Good Governance kurz genannt und die Bedeutung dieser Kriterien für nachhaltige Entwicklung referiert; anschließend wurde dann die Praxis der Good Governance in Bangladesh kritisch diskutiert.

2.1 Wichtige Eigenschaften bzw. Kriterien der Good Governance

- Partizipation der Bevölkerung: alle Männer und Frauen sollten ein Mitspracherecht bei der Entscheidungsfindung haben
- Rule of Law (Rechtsstaatlichkeit): Rechtliche Rahmenbedingungen sollten fair und unparteiisch durchgesetzt werden.
- Transparenz: Freier Zugang zu Informationen, damit die Bevölkerung die Entscheidungsprozesse verstehen und überwachen können.
- Rechenschaftspflicht: Die Regierung bzw. Entscheidungsträger müssen gegenüber der Öffentlichkeit für seine/Ihre Tätigkeiten rechtfertigen, d.h. sie müssen begründen, was warum getan oder nicht getan wurde

2.2 Praxis der Good Governance in Bangladesh

a. Partizipation der Bevölkerung

Für eine erfolgreiche Programmplanung und ihre Durchführung benötigt die Regierung eine breite Unterstützung der Bevölkerung. Zurzeit haben die Menschen keine Möglichkeit, sich bei der Entscheidungsfindung zu beteiligen. Die politische Macht konzentriert sich auf eine bestimmte Gruppe. Im Parlament sind 60% der Abgeordnetensitze von Industriellen bzw. Geschäftsleuten besetzt.

Es gibt auch keine Demokratie in den großen politischen Parteien. Die Vorsitzenden der Partei üben großen Einfluss bei der Entscheidungsfindung aus. Man sagt auch, dass die Parteien von zwei einflussreichen Familien geführt werden. Die kleinen Parteien haben kaum eine Chance, Abgeordnete in das Parlament zu schicken.

b. Rule of Law (Rechtsstaatlichkeit)

Rechtsstaatlichkeit ist ein zentrales Element guter Regierungsführung. Der Staat muss das friedliche Zusammenleben der Menschen institutionell gewährleisten, und zwar so, dass die Freiheiten des einen dort enden, wo die Freiheiten der anderen beginnen. Eine nachhaltige Freiheit und Entwicklung ist nur dann gewährleistet, wenn die Menschen Vertrauen in den Staat haben.

Es wurde kritisiert, dass es in 42 Jahren der bengalischen Regierung nicht gelungen ist, Rechtsstaatlichkeit zu etablieren. Die Menschen haben wenig Vertrauen in den Staat, Willkür, Ungleichbehandlung und Diskriminierung sind an der Tagesordnung.

Es gibt keine Balance zwischen den Gewalten, so beeinflusst die Exekutive häufig die Judikative. Eine wichtige Eigenschaft der Rechtsstaatlichkeit ist auch die Einhaltung der Menschenrechte. Durch Verfassungsänderungen wurden Gesetze verabschiedet, die die Einhaltung der Menschenrechte verhindern, wie z.B. Special Powers act 1974, Security Forces act 1986, Section 54 usw. Es kommt oft zu willkürlichen Verhaftungen, Entführungen und Morden. Verhaftete Frauen werden oft von der Polizei vergewaltigt.

c. Transparenz

Transparenz ist der Eckpfeiler guter Regierungsführung. Denn sie macht den Bürgerinnen und Bürgern die Aktivität der Regierung (von der Entscheidung bis zur Umsetzung) nachvollziehbar. Transparenz fördert das Vertrauen der Bevölkerung und hilft, die Korruption zurückzudrängen. Die Bevölkerung von Bangladesch hat kein Vertrauen in die Regierung. Viele sind der Meinung, dass die Entscheidungen der Regierung oft nicht nachvollziehbar sind und es keine Möglichkeit gibt, in die richtige Richtung zu steuern. Klientelismus und Korruption sind weit verbreitet. Die Vergabe von öffentlichen Aufträgen oder die Besetzung öffentlicher Ämter erfolgt nicht nach Qualifizierung, sondern nach Parteizugehörigkeit und nicht selten nur gegen Zahlung von Schmiergeldern.

d. Rechenschaftspflicht:

Rechenschaftspflicht (accountability) bedeutet, dass die Regierung, die Ministerien bzw. die zugehörigen Institutionen Verantwortung für ihr Handeln tragen müssen. Dies beinhaltet die Offenlegung, Rechenschaft und die Übernahme von Verantwortung gegenüber der Bevölkerung bzw. Öffentlichkeit. Das ist eine der wichtigsten Eigenschaften einer funktionierenden Demokratie bzw. der guten Regierungsführung.

Man unterscheidet hierbei drei Arten:

- Rechenschaftspflicht der Politiker
- Rechenschaftspflicht der Staatsdiener bzw. Beamten
- Korruptionsbekämpfung

Es mangelt an Ausübung der Rechenschaftspflicht in der politischen Kultur von Bangladesch, ebenso wie in den Behörden. Die Politiker bzw. Amtsinhaber sind nicht ausreichend verpflichtet, für ihr Handeln Rechenschaft abzulegen. Die Folge ist ineffiziente Führung der staatlichen Stellen. Korruption ist auch ein großes Problem in Bangladesch. All diese Faktoren sind große Hindernisse zur Etablierung einer guten Regierungsführung.

Zur Verbesserung dieser Situation sollen u.a. folgende Aufgaben wahrgenommen werden:

- Bewusstseinsbildung durch Öffentlichkeitsarbeit
- Aktive Beteiligung der Zivilgesellschaft
- Mehr Transparenz bei Entscheidungsprozessen fordern
- Organisation von Widerstand gegen Missstände und Korruption
- Erhöhung der Aufmerksamkeit von Medien
- Einsatz von Neuen Medien in der Verwaltung
- Verstärkte Zusammenarbeit mit der Basisgruppen

3. Good Governance nach globalen Aspekten

Der Begriff der Good Governance wurde in den 90er Jahren von der Weltbank entwickelt. Er beinhaltet nicht nur die Frage von Rechtsstaatlichkeit, sondern hat auch eine ökonomische und eine politische Dimension. Bspw. verlangen Geberländer und Organisationen bei der Vergabe von Entwicklungshilfegeldern bzw. Krediten Konditionen, die die Entwicklungsländer schwer erfüllen können. Die meisten Entwicklungsländer haben jedoch keine Alternative. Daher sind sie gezwungen, solche Gelder unter schlechten Bedingungen zu akzeptieren. Beobachtungen zeigen, dass diese Entwicklungshilfegelder bzw. Kredite für die tatsächliche Entwicklung der Entwicklungsländer wenig hilfreich, sondern sogar entwicklungshemmend sind.

In einer globalisierten Welt sollten alle Länder bzw. alle Menschen gleiche Rechte genießen, jedoch zeigt die Realität, dass die Staaten nicht gleich sind. Häufig versuchen die Geberländer bzw. internationale Organisationen die Entscheidungsprozesse der Entwicklungsländer zu beeinflussen.

Von westlichen Ländern werden oft Demokratie und freie Märkte propagiert, jedoch verhält sich dies häufig gegenteilig. Warum z.B. können sich die USA in die Angelegenheiten Bangladeschs einmischen und Druck ausüben. Bei einem Rechtsstreit wollte Bangladesch gegen Savron klagen. Auf Druck der US-Regierung musste die bengalische Regierung jedoch auf eine Anklage verzichten.

Es läuft ein Wettrennen der Streitkräfte, Waffeneinsätze und der Zerstörung. Im Namen von Demokratie und Frieden gibt es Krieg, wie z.B. in Irak, Libyen und Afghanistan. Millionen Menschen wurden getötet oder verletzt bzw. sind auf der Flucht. Deshalb sind viele Menschen in der dritten Welt misstrauisch gegenüber den Begriffen Demokratie und Frieden geworden.

Welche Bedeutung hat Good Governance, wenn Demokratie Krieg bedeutet, Frieden Töten heißt und Entwicklung Zerstörung ist?

In den 70er Jahren wurde das liberale Modell von westlichen Ländern, zuvorderst von den USA und Großbritannien übernommen. Dieses Modell besagt, dass die Herstellung von Wirtschaftsgütern und Dienstleistungen möglichst in private Hände übertragen werden soll, wie z.B. die Wasserbewirtschaftung, Bildung, Gesundheit etc. Der Staat soll sich aus diesen Gebieten zurückziehen. Dies bedeutet, dass die Preise von den Konzernen festgelegt werden, und daher von den Menschen in den Entwicklungsländern nicht bezahlt werden können. Wo bleibt die Freiheit der Menschen in den Entwicklungsländern? Diese liberalen Ansätze sind also in erster Linie als Freiheit der multinationalen Konzerne und des Kapitals zu verstehen.

Aus der Sicht der Vortragende sollte der Staat die Versorgung der Grundbedürfnisse, wie Wasserversorgung, Bildung und Gesundheit übernehmen. Der Staat sollte diese Aufgaben effizient gestalten und kostengünstig anbieten.

Es bleibt also schließlich für die Teilnehmenden die Abhängigkeit zwischen nationalstaatlicher Good Governance und Global Governance festzustellen.

Fotos der Veranstaltungen in Bangladesch







Das Entwicklungsforum Bangladesh e.V.

Das Entwicklungsforum Bangladesh e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Hamburg, der sich mit Fragen und Problemen der Entwicklungspolitik auseinandersetzt. Zu den Aktivitäten gehören u.a. die Veranstaltung von Seminaren und Treffen zu entwicklungspolitischen Themen, Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Förderung von Entwicklungsprojekten. Durch diese entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit möchte der Verein das Wissen der deutschen Bevölkerung über die Probleme der Menschen in Entwicklungsländern erweitern und in Organisationen, Institutionen, Politik und Wirtschaft eine zunehmende Aufmerksamkeit und Engagement für die Entwicklungsproblematik erreichen.

Einige Veranstaltungen in Hamburg von 2003 bis 2013

- 2003 • Die soziopolitische und ökonomische Lage in Bangladesch
- 2004 • Islam und Demokratie
 - Globalisierung und Bangladesch
 - Zur Lage der Frauen in Bangladesch
 - Bangladesch: Bildung, Wirtschaft, Gesundheit und Kultur
- 2005 • Die Halbierung der Armut in den Entwicklungsländern
- 2006 • Demokratie und Fundamentalismus
- 2007 • Globalisierung und Bangladesch
 - Muhammad Yunus und die Grameen Bank
- 2008 • Megastädte und Landflucht
- 2009 • Die Finanzkrise und die Entwicklungsländer
 - Nahrung als Menschenrecht: Die Nahrungsmittelkrise in den Entwicklungsländern
- 2010 • Die Gesichter des Klimawandels
 - Demokratieentwicklung in Südasien
 - Die Finanzkrise und die Lage der TextilarbeiterInnen in Bangladesch
- 2011 • Energie und nachhaltige Entwicklung in Südasien
 - Medien und Gesellschaft in Entwicklungsländern
- 2012 • Tagore – Leben und Werk
 - Jugendliche in Entwicklungsländern
 - Globale Disparitäten im Bildungssystem von Bangladesch
- 2013 • Jubiläumsveranstaltung „10 Jahre Entwicklungsforum Bangladesh e.V.“
 - Wie viele Menschen trägt die Erde?
- 2014 • Good Governance und nachhaltige Entwicklung in den Entwicklungsländern

Allgemeine Informationen über Bangladesch

Das Land

Offizieller Name: Volksrepublik Bangladesch, Hauptstadt: Dhaka

Fläche: 147.570 km²

Geographische Gliederung: Größter Teil Schwemmlandebene mit Ganges-Delta im S, im O west-birmanische Randkette, im N Zwischenstromland

Klima: Subtropisches Klima mit hoher Luftfeuchtigkeit und reichen Niederschlägen

Hauptflüsse: Ganges, Jamuna, Meghna

Höchster Punkt: Mount Keokradong 1230 m, Tiefster Punkt: Meeresspiegel

Nationalfeiertag: 26. März

Unabhängigkeit: 1971 von Pakistan, Proklamation 26. März, endgültig 17. Dezember (ehemaliger Teil von Britisch-Indien, ab 1947 Teil von Pakistan)

Die Regierung

Regierungsform: Parlamentarische Republik mit Mehrparteiensystem

Premierministerin: Sheikh Hasina (Awami League)

Außenministerin: Dr. Dipu Moni (Awami League)

Administrative Gliederung: 4 Regionen (divisions) mit 21 Distrikten, Subdistrikte, Polizeibezirke, Gemeinden

Legislative: Parlament mit 300 direkt gewählten Mitgliedern; 30 weitere Sitze sind für weibliche Mitglieder reserviert

Gerichtswesen: 1 Oberster Gerichtshof, 19 Distriktgerichte, 1 spezielles Kriegsrechtstribunal, Kriegsrechtsgerichte

Streitkräfte: Freiwilliger Wehrdienst, Stärke: Armee 101 000 Mann

Mitgliedschaft: UNO, South Asian Association for Regional Cooperation (SAARC), Commonwealth Nations und Organisation der Islamischen Konferenz (OIC)

Die Leute

Einwohnerzahl: 161,000.000 Millionen (Schätzung 2012))

Bevölkerungsdichte: 1084,20 pro qm

Sprache: Bengali, Englisch

Religion: Moslems (meist Sunniten) 90 %, Hindus 9 %, Buddhisten 0,6 %, Christen 0,3 %, andere 0,1 %

Die Wirtschaft

Währung: 1 Taka = 100 Poishas, 100 BDT = 0,97 EUR (Stand August 2013)

Pro-Kopf-Einkommen: 678 US-\$ (159)

Bruttoinlandsprodukt: ca. 113,00 Mrd. US-Dollar (Stand 2011)

Importgüter: Maschinen, Fahrzeuge, Weizen, Erdöl und -produkte

Exportgüter: Jute und -produkte, Tee, Häute und Felle, Fische, Krebse, Tiefkühlprodukte

Handelspartner: EU-Länder, Japan, USA, Singapur, Iran

Wirtschaftswachstum: 6,3 % (Juli 2011 bis Juni 2012)

Inflationsrate: 8,2 (2010)

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben kann nicht übernommen werden.

Adressen:

Botschaft der Volksrepublik Bangladesch, S.E. Mohammad Nazrul Islam, Geschäftsträger a.i., Botschaftsrat, Dovestraße 1, 10587 Berlin, Tel. 030/398975-0, Fax: 030/39897510, E-Mail: info@bangladeshembassy.de, Website: www.bangladeshembassy.de

Honorargeneralkonsulat von Bangladesch, Walter Stork, Billhorner Kanalstraße 68, 20539 Hamburg, Tel. 040/78948-437 Fax: 040/789 04 01, E-Mail: ws@navis-ag.com

Impressum

Text: Jutta Höflich, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bearbeitung: Till Bornemann

Entwicklungsforum Bangladesh e.V.

Rodigallee 276 a, 22043 Hamburg

Tel. 040 - 67 50 32 30

Fax: 040 - 668 540 38

E-mail: infoewf@yahoo.de

Internet: www.entwicklungsforum-bangladesh.org

